

## Sechs Fragen an Marcela Arroyo



Tangoliebhaber werden auf ihre Kosten kommen, wenn am **Dienstag, 21. April**, im **Kulturcasino** ein Doppelkonzert mit der Sängerin **Marcela Arroyo** und dem Gitarristen Julio Azcano sowie einer Gruppe um den weltweit berühmten Bandoneonisten **Dino Saluzzi** über die Bühne geht. Mit «New Tango Songbook» legen Arroyo und Azcano auf den Auftritt hin ein neues Album vor.

**Marcela Arroyo, Sie sind in Buenos Aires geboren und ausgebildet worden, leben aber in der Schweiz. Was hat Sie hierhin verschlagen?**

Es war die Liebe. So einfach und kitschig, wie es tönt. Ich musste mit den Heimweh umgehen, dies hat mein Repertoire geprägt: perfekte Voraussetzungen für den Tango. Meine Musik ist meine Heimat geworden.

**Auf Ihrer aktuellen CD «New Tango Songbook» sind Sie in enger Zusammenarbeit mit ihrem Landsmann, dem Gitarristen Julio Azcano, zu hören. Durch welche Qualitäten zeichnet er sich aus?**

Julio Azcano ist ein virtuoser Gitarrist, mit dem ich mich musikalisch sehr frei unterhalten kann. In seiner Musik fliesen unterschiedliche Ströme zusammen, vom Tango über den Jazz bis zur Klassik. Er hat wunderschöne, raffinierte Arrangements für unser Album geschrieben. Julio begleitet mich nicht, wir spielen zusammen.

**«New Tango Songbook» ist ganz den Kompositionen von Astor Piazzolla gewidmet. Was ist - aus Ihrer Erfahrung als Interpretin heraus - das Besondere an Piazzollas Musik?**

Als ich noch in Buenos Aires lebte, habe ich sehr früh mit dem Singen von Tangos angefangen. Dabei habe ich mich natürlich mit den Klassikern des Genres beschäftigt. Aus lauter Respekt für Piazzolla habe ich es mir zunächst nicht erlaubt, seine Musik zu singen, bevor ich mich nicht mit dem ABC des traditionellen Tangos vertraut gemacht hatte. Als ich mich endlich an Piazzollas Repertoire heranwagte, merkte ich schnell, wie viel Frische, Frechheit und Freiheit darin enthalten sind. Und dass ich mich dort musikalisch richtig zu Hause fühle. Piazzolla wurde durch die Begegnung mit der Tangolegende Carlos Gardel geprägt, daneben begeisterte er sich für Jazz und klassische Musik. Diese Mischung aus Tango, Jazz und Klassik zeichnet ihn aus und macht seine Musik für mich so zeitlos.

**Was würden Sie als Charakteristikum des New Tango bezeichnen?**

Der New Tango ist zeitgenössischer Tango mit Elementen aus dem Jazz und der klassischen Musik, teilweise auch aus der argentinischen Folklore. Er charakterisiert sich durch improvisierte Anteile, durch Harmonien, die vom traditionellen Tango abweichen, durch Dissonanzen, andere Rhythmen und neue Strukturen.

**Beim Hören Ihres Albums entsteht der Eindruck von gesungener Poesie. Wie würden Sie das Verhältnis zwischen Text und Musik in den von Ihnen interpretierten Stücken umschreiben?**

**«Meine Musik ist meine Heimat geworden.»**

Meiner Ansicht nach atmen und leben die Poesie und die Musik zusammen. Musikalisch und poetisch sind alle ausgewählten Lieder auf höchstem Niveau. Die Texte zu sprechen und zu singen, ist ein Genuss. Mir ist es wichtig, was ich sage. Schliesslich bin ich als Sängerin eine Geschichtenerzählerin, und wenn ich bei meinen Erzählungen so schöne Poesie singen kann, umso besser.

**Nach welchen Kriterien sind Sie bei der Wahl Ihres Repertoires vorgegangen?**

Die Sammlung reflektiert verschiedene Seiten von Piazzollas Musik und verschiedene literarische Strömungen: Jorge Luis Borges steht für die klassische, akademische Literatur, Homero Expósito ist ein Repräsentant der Tango-Poesie schlechthin und Horacio Ferrer vertritt die surrealistische Erzählkunst. Ein anderes Kriterium war die Wahl von Tangos, die selten von Frauen gesungen werden oder die nur selten veröffentlicht worden sind. *Interview: Georg Modestin.*